

15. Bild

Fotolabor im Hause Stephans

(Atelier-Nacht)

87. Total

Franziska und Stephan treten
in den verdunkelten Raum.

Stephan macht Licht und
fährt fort:

Die Dunkelkammer und das
Handwerkszeug.

Franziska, während sie ihren
Blick über die Filmkameras
verschiedener Grössen, Pro-
jektionsapparate usw. gehen
lässt:

Handwerkszeug?

Stephan, indem er weiter
in den Raum kommt:

Ja, ich habe einen etwas
abenteuerlichen Beruf.
Ich bin Kameramann, Wochenschau-
Reporter, Spezialist für Über-
schwemmungen, Krieg, Heuschrecken-
schwärme und Naturkatastrophen
aller Art.

88. Nah

Franziska lauscht überrascht
Stephans Worten.

89. Halbnah

Stephan ist an einen Tisch
mit zwei Projektionsappa-
raten getreten und fragt:

Darf ich dir was zeigen?

Franziska, näher kommend:

Ja, bitte.

Stephan macht sich an einem der Apparate zu schaffen:

Zuerst das Naturereignis, das in der letzten Zeit den grössten Eindruck auf mich gemacht hat.

Er knipst die Beleuchtung des Zimmers aus,

schaltet den Projektor ein -

90. Nah

- auf einer Projektionsfläche erscheint das Farbbild, das Stephan von Franziska gemacht hat, das erste, auf dem sie ihm einen grimmigen Blick über die Schulter zuwirft.
(Foto I)

91. Nah

Überrascht blickt Franziska auf ihr Bild.

Stephan, schmunzelnd:

Reizend, nicht?

Er wechselt das Bild -

92. Nah

Es ist Franziskas Bild vom Dachboden.

Darüber Stephans Stimme:

Und hier ein Lächeln aus der Mona-Lisa-Schule.
Hat Seltenheitswert.

93. Nah

Franziska muss lachen.

Stephan, während er schon am Schmal-Film-Projektor hantiert:

Und nun eine Reise um die Welt in drei Minuten.
Kleine Ausschnitte von meiner Arbeit, persönliche Erinnerungen

94. Nah

Auf der Leinwand, neben Franziskas lächelndem Bild, rollt eine Folge von Sensationsaufnahmen verschiedenster Art ab:

Bilder von Aufständen,
Eisenbahn-Katastrophen,
Erdbeben.

Auf manchen Aufnahmen ist Stephan in gefährlichen Situationen zu sehen.

Das war in Hongkong -
und das - ha - in der
australischen Wüste -
das in Amerika, da hab' ich
selber Angst gekriegt - aber
das war grossartig,
ungeheuer!

95. Nah

Franziska und Stephan im flackernden Licht, das von der Leinwand auf sie fällt.

Franziska, beeindruckt:

Toll! Aber immer unterwegs - von einer Katastrophe zur andern - ist das nicht schrecklich?

Stephan:

Das ist das einzige Leben, das sich lohnt!
Überall dabei sein - dem alten Planeten in die offenen Wunden schauen!

Franziska:

Lernt man da nicht das Leben zu hassen?

Stephan, sie ansehend:

Zu lieben, Franziska -
zu lieben!

96. Nah

Die Projektions-Leinwand, auf der der Film abläuft.

Franziska:

Nein, nun hör' auf! Das ist ja entsetzlich, da kann man ja garnicht...

97. Nah

Franziska, während Stephan wieder das Deckenlicht einschaltet, noch im Banne des Films, nach einer kurzen Pause, in der sie forschend auf Stephan geblickt hat:

Aber was bleibt dir eigentlich von diesem Leben?
Wofür das alles - was behältst du?

98. Nah

Stephan wendet sich zu ihr um, beinahe verständnislos:

Behalten? Man kann doch nichts behalten!

99. Halbnah mit Fahrt

Stephan tritt auf Franziska zu, legt den Arm um ihre Schulter und fährt fort,

während sie zur Wohnzimmertür gehen:

Stephan hat die Tür geöffnet,
sie gehen ins Wohnzimmer.

Schau - ich bin in einer kleinen Stadt in Rumänien geboren - die Stadt gibts garnicht mehr. Nach dem Krieg musste ich da raus... Volksdeutscher, weisst du... Dann kam ich hierher zu meiner Tante... die ist gestorben... Und dann ging ich ins Ausland...

16. Bild

Diele und Wohnzimmer im Hause Stephans

(Atelier-Dämmerung)

100. Halbnah mit Schwenk

Franziska und .. kommen
aus der Dunkelkammer.

Stephan, fortfahrend:

...und dann hat mich mein
Beruf herumgewirbelt... ich
weiss garnicht mehr, urch
wieviel Länder.

Er bleibt stehen und nimmt
Franziskas Kopf in seine
Hände:

Was soll man da behalten?

101. Nah

Über Stephan auf Franziska,

die ihn immer wieder mit
diesem forschenden Blick
betrachtet.

Stephan:

Das kleine Stückchen zwischen
gestern und morgen -
heute - das ist doch das
einzige, was wir haben!

Er blickt zur Seite und
sagt:

Ah - da kommt der Tee!

102. Halbtotale

Kathrin geht mit ihrem
Tablett zu einem Tischchen,
an dem zwei Sessel stehen,
und sagt, während sie es
absetzt:

Bleibt die Dame zu Abend?
Soll ich dann zum Essen -
ich meine nur, weil Besuch da
ist - ich werd' halt nach-
schauen...